



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

33. Bruder Franciscus bereitet sich im letzten Jahr seines Lebens zur Reiß
der ewigen Seligkeit

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

andächtige Zuneigung und sonderbare Ehr/welche allen
halben ihm ward erzeiget. Man mußte auch immer zu
andern Kleidern ihn versehen / alldieweil eins in kurze
Zeit zerschritten ward. Solche Andacht aber unter den
Leuten zu erwecken / wäre gewißlich das gemeine Geschick
und die menschliche Einbildung die man von seiner Ho-
ligkeit hatte/nicht genutz gewesen / wofern nit etwas höher
die Gemüter angetrieben hätte / den Diener Christi all-
sonderbahr zu ehren / dadurch dan wahr gemacht worden
was der Psalmist sagt : deine Fremdt / O Gott / sey
trefflich hoch in Ehren.

Das 33. Capitel.

Bruder Franciscus bereitet sich im letzten Jahr
seines Lebens zur Reiß der ewigen Seeligkeit.

Als nun der gottselige Br. Franciscus widerumb
Madrid angelangt / hat ihm der Wohl-Ehrwürdige
P. General Franciscus von der Mutter Gottes befohlen
er sollte nunmehr ihm selbst die übrige kurze Zeit seines
Lebens / zu aller vollkommenheit vorbehalten / die Sorg
aber für die Armen dem jenigen/der ohne das fleißige Ob-
acht über sie hätte/überlassen/dan Gott würde schon ihnen
andere Verwalter verschaffen ; sollte also alle eufferliche
Sachen beyseits setzen / und allein sein eignes Leben voll-
kommen zu machen sich bestreiffen ; Diesen Rath hat er
mit nicht geringem Trost/als welchen er selbst schon im
Sinn gehabt/angenommen und mit großem Fleiß selbigen
Berckstellig zu machen angefangen. Weil er dan in allen
seinen Wercken ihm Christum unseren Heyland zur nach-
folgt

folung vorgestellet hatte / und Christus nach vollendetem
 letzten Abendmahl / vor seinem Tod mit seinen Jüngeren
 hinauß zum Delgaren gangen / daselbst von ihnen sich
 abgesondert und in ein gar langes Gebett begeben / darin
 er auch durch einbildung seines Todts / in höchster Angst
 Blut geschwizet hat; weil dan der Herr hiedurch uns hat
 unterweisen wollen / daß die Vorberettung zum Tod für-
 nehmlich in der absönderung von allen weltlichen Sachen
 und unordentlichen uns anliebenden anmühungen / wie
 auch in stätiger übung des Gebetts / und drittens im leiden
 bestehe / gleicher weiß hat Franciscus jektbesagter Lehr zu
 folg; angefangen alles eufferliche / darin er vorhin sich
 geübet / ganz und gar zu vergessen; hingehen aber in ruhiger
 Einsamkeit und absönderung von allen Creaturen sich mit
 großem Ernst auffs Gebett und auff die Betrachtung zu
 begeben; also zwar daß er anjeko fast immerzu im Gebett
 ware / sonderlich vor dem Hochwürdigsten Sacrament,
 darin sein Schatz und Herz verborgen war. Der Die-
 ner Christi thäte zu dieser Zeit / mehr dan sonst gar strenge
 Bußwerck: und wie ein vorsichtiger Kauffhändler der
 nachher Indien schiffet / sein Schiff mit denen Waaren be-
 ladet / welche in Indien hochgeschäket werden; also war
 auch zu dieser Zeit Franciscus beflissen das Schifflein seiner
 Seelen mit vielfältigen Tugenten und strengen Buß-
 wercken zu beladen / und seynd diese zwar in jenem Leben
 nicht zu finden / werden aber denen / welche sie dahin mit
 sich führen / reichlich bezahlet.

Von solchen letzteren Wercken Francisci haben wir
 seinen Novizen Meister als einen getrewen Zeugen / der in
 seiner erklärang folgender weiß redet: als unser Br. Fran-
 ciscus nunmehr versichert ware / daß sein Tod bald würd e-

R 5

vorhan-

vorhanden seyn/hat er sich dazü bereitet/ alle seine Übungen hat er zu diesem End gerichtet / und zwar also/das auß dem sonderbahren Effer seines Geists der allenthalben sich herfür thäte/ leichtsam abzunehmen war / was massen die Göttliche Majest. seinen getrewen Diener zum letzten End fertig machte. Im gebett verbliebe er viel länger dan sonst und zwar nit ohne eiffrige Begierd dermahlen eins bey Gott zu seyn / da ohne behinderung dieses elenden Lebens/ er durch die Göttliche Gegenwart ewiglich in seiner Lieb beharren möchte. Dieser starcke Effer hat ihme die Begierd und Lust zu den Creaturen ganz und gar benohmen/ und ein solchen Widermuth mit den Leuten zu handeln verursachet/ desgleichen ich vorhero niemahl an ihme vermercket ; Dammhero er sich oftmahlen in die geheimste Winckel des Closters verborgen/ desto bequämlicher seinem Gebett aufzuwarten.

Kaum war er von Balenß zu Madrit ankommen/ da fieng er schon an/ alles was sein Gewissen betraff/ gar off und bedachtsam zu versorgen/ beichtete oftmahlen was er schon vor diesem gebeichtet hatte ; war ihm auch nit gnug seinem geistlichen Vatter zu beichten / sondern thäte auch solches in Nachslicher stille dem Allmächtigen Gott als seinem Richter ; dieser Ursach halber verbliebe er nach vollendter Messen vor dem Hochwürdigsten Sacrament/ all dort stellte er sich durch einen lebendigen Glauben in die Gegenwart Christi/berieffe folgens die heilige Engel sambt allen himlischen Inwohnern / wie nicht weniger die höllische Geister / vor diesen ins gesambt bekennete Christi Diener öffentlich und mit heller Stimm alles/darin er jemahlen von seiner ersten Vernunft an / durch nachlässigkeit oder sonst im Göttlichen Dienst gefehlet/oder etwas

übel

übel verrichtet hatte; sonderlich aber gab er sich schuldig wegen seiner undanckbarkeit/ vor die empfangene Butharten; sündtalen er sich also mit den Götlichen erbarmungen überschütten zu seyn befunde / daß er ostermahlen kein Hertz hatte einiges Wort zu sprechen. Diese weiß zu beichten/ und sich schuldig zu geben / hat dem gütigen Gott also wohl gefallen/ daß er seinem Diener unter solchem anklagen mit sonderbaren und vielfältigen Tröstungen erfüllet/ ihn auch seiner ewiger Seligkeit versichert / wie dan Dr. Franciscus mir oftmahlen diß alles / nicht ohne grosse verwunderung / über die Wirkungen/ welche Gott in seines Seelen thäte/ erzehlet hat.

Hierdurch ist er auch in so starcker und antreibender Begierd zu leiden ersündet worden / daß ihm unmöglich zu seyn gedachte/ sich der Buthwercken und Abtrüdnungen zu enthalten; Dannenhero als er von Gott mit einem quartan Fieber heimgesucht worden / hat er nicht unterlassen (mit Kält und Hitz gepeinigt) im heiligen Amte und den übrigen gemeinen Closterlichen Wercken / sambt den andern Geistlichen sich einzufinden / viel weniger wolte er sich von der Disciplinirung / so Wöchentlich dreymahl gehalten wird / absönderen. Wosfern er aber grosser Schwachheit halber / oder weil die Obrigkeit ihm verboten / sich nit Discipliniren konte / pflegte er die ganze Zeit hindurch / da andere in solchem Werck begriffen waren / mit Kreuzweiß aufgestreckten Armen zu verharren; so er aber auch dieses nit vermögte / zwickte er sich mit den Fingern und Nägelen in die Armen. Fast immerzu ware er vor dem Hochwürdigsten Sacrament, und zwar gemeiniglich stunde er aufrecht darvor / dieser Gestalt erwan mehr zu leiden. Einen immerwehrenden
Kampff

Kampff hatte er mit seinen Sinnen / unter denen er auch den Geruch zu plagen ein Geschier mit gar übel stinckenden Sachen zu haupten seiner Verbladen stehen hatte/welches er doch wosern jemand zu ihm kam verschlosse / damit es ihm nicht des bösen Geruchs halber abgenohmen wurde. Je näher aber das End seines Lebens ware / je mehr erwuchse auch seine Degerd zu leiden / also zwar daß auch am letzten Tag seines hinscheidens / als ihm Gott an dem rechten Arm gar bittere Schmerzen zugeschickt / und ihm die Bewegung des Armen oder die Hand eine gar unleidliche Pein verursachte / er gebetten (in Betrachtung was massen seine Zeit etwas umb Christo zu leiden / nunmehr ans End kommen wäre) daß jemand die Hand sambt dem Armen ihm bewegen solte/dieser Gestalt desto mehr zu leiden; sintemahl derselbe der warhafftig liebet/niemahlen ermüdet wirdt für den Geliebten zu leiden.

Das 34. Capitel

Was massen die Göttliche Majest. den Bruder Franciscum durch unterschiedliche Kranckheiten zum letzten End allgemay bereitet hab ; wie auch der Diener Christi alles mit grosser Gedult und frölichem Herzen hab angenohmen.

Er grosse Werck zu Gottes Ehr verrichtet / hat zwar ein Zeichen daß er Gott liebet ; jedoch ist ein viel bewerteteres Zeichen seinerwegen viel leiden/ und die schmerliche zufälle / welche die Göttliche Majest. einem jeglichen nach